Zeitschrift: Kinema

Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

**Band:** 3 (1913)

**Heft:** 11

Artikel: Aus den Erfahrungen einer "Kino-Diva"

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-719192

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 22.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Aus den Erfahrungen einer "Kino-Diva".

000

Fast alle die ungezählten Taufende, die von Zeit zu Zeit in einem Kinematographentheater Unterhaltung fuden, fennen wenigstens von Ansehen die graziose ichlanke Miß Lottie Briscoe, die auf unzähligen amerikanischen Films die Hauptrolle spielt. In einer englischen Wochenschrift erzählt diese amerikanische Primadonna des Kinos, die ihre dramatische Lehrzeit mit Erfolg auf der Schauspielbühne absolviert hat, von ihren Erfahrungen beim Kino. Und sie erzählt, daß sie als eine Folge ihrer Tätigkeit täg= lich mit schwärmerischen Briefen junger Mädchen überhäuft wird, in denen die Schreiberinnen, vom Glang der Kinotoiletten geblendet, von der Sehnsucht zum Kinematographen reden; früher war es der höchste Traum des un= erfahrenen jungen Backfisches, zur Bühne zu gehen; heute träumen die Mädchen davon, "verfilmt" zu werden, träumen von Glanz, Ruhm, Geld und herrlichen Toiletten und von einem Leben der Freude und der großen Erfolge. Lottie Briscoe, die von diesen jungen Mädchen so viel beneidet wird, erzählt, daß sie in ihren Mußestunden es sich nicht nehmen läßt, wenn möglich alle diese Briefe zu be= antworten: und sei es auch nur, um die phantasievollen jungen Damen von Schritten abzuhalten, die sie später vielleicht bitter bereuen. Denn wie die Bühne ift auch das Kino die Welt eines vielleicht schönen, aber sicher auch trü= gerischen Scheins. Die Gagen der Kino-Künstlerinnen scheinen vielleicht hoch, aber die Laien vergessen, daß die Schauspielerinnen alle ihre eleganten modernen Toiletten selbst stellen und bezahlen müffen. Dann bleibt von der schönen Gage herzlich wenig übrig; und Ersparnisse sind hier nicht zu machen, da die eleganten Roben zum Beruf gehören. "In einem der letten Rilms 3. B. mußte ich in nicht weniger als 14 verschiedenen Kostümen auftreten; und wenn ich reise, muß ich zwanzig große Koffer mit= ichleppen, zwanzig große Koffer, deren Inhalt nur den Aufführungen gilt und dabei noch mit jedem Modewechsel zum größten Teil erneuert werden muß." Lottie Briscoe spricht dann von dem verhängnisvollen Einfluß, den jeder Erfolg eines einzelnen auf ungezählte unreife Gemüter ausübt, denn ach, auch in der Welt der lebenden Schatten, "fommen auf tausend Versuche neunhundertneunund= neunzig Fehlschläge und ein Gelingen, bei dem vielleicht der Zufall mit im Werke war. Dabei ist die Tätigkeit, be= sonders für Anfänger, recht anstrengend. Die Proben stel= len oft sehr weitgehende körperliche Anforderungen, dau= ern Stunden: und dann heißt es, daheim die neuen Rollen porbereiten, üben und lernen." Den Borzug vor der wirklichen Bühne sieht Lottie Brisoe in der Möglichkeit, sich selbst im Bilde zu sehen: und so unausgesetzt Fehler zu korrigieren und Unebenheiten der Bewegung auszugleichen.



## Allgemeine Rundichau.

000

#### Schweiz.

Luzern. Der Große Rat hatte in seiner letzten Sitzung eine Rinodebatte. Dr. Waldis begründete im Ramen der den Staatsverwaltungsbericht vorbereitenden Kommission ein Postulat, das den Kampf gegen das Kino (offiziell sagt man natürlich stets: "gegen die Auswüchse") als Sache des Kantons bezeichnet und allerlei mehr oder weniger be= fannte Magnahmen vorschlägt. Regierungsrat Walther nahm das Postulat entgegen und stimmte mit bewegten Tönen in die Jeremiade ein, worauf nach einem freund= licheren Votum von Großrat Ott, der 3. B. eine Bedürfnis= flausel und Beschränfung der Gewerbefreiheit befämpfte, die Vorlage angenommen wurde.

Beven. Gine von 1300 Unterschriften bedeckte Petition fordert von den Behörden das Verbot des abendlichen Besuchs der Kinos durch Kinder und Ueberwachung der Programme der Spezialvorstellungen für Schüler.

#### Dentichland.

## Begen das Rinderverbot.

Gegen das Kinoverbot für Jugendliche vom 4. Januar d. J. richtet sich eine umfangreiche Denkschrift des Vereins der Lichtbildtheaterbesitzer von Groß=Berlin und der Pro= vinz Brandenburg, die an das Berliner Polizeipräsidium gerichtet ift. Es wird darin ausgeführt, daß das Berbot des Besuchs von Kindern unter sechs Jahren sowie die Heraufsetzung der Altersgrenze für Jugendliche bis zu 16 Jahren für die gesamten Kinobesitzer eine derartige finan= zielle Schädigung im Gefolge gehabt hätte, daß der weitaus größte Teil vor dem Ruin stehe. Ferner sei die Berord= nung auch "in ethischer, erzieherischer und moralischer Be= ziehung eine große Gefahr für die Bevölferung Berlins". Zum Schluß wird das Polizeipräsidium um Zurücknahme bezw. weitestgehende Milderung der Verordnung gebeten.

## Die Berliner Kinoftener.

Wir berichteten in der letzten Nummer, daß der Stadt= verordnetenausschuß für die Kinosteuer diese gutgeheißen hatte. Run ist auch im Plenum die Entscheidung gefallen; in namentlicher Abstirmung nahm die Versammlung mit 63 gegen 51 Stimmen die Steuer an. Den Ausschlag ga= ben die Liberalen, gegen die Besteuerung wandten sich in erster Linie die Sozialdemokraten, deren Sprecher Hoff= mann u. a. ausführte: "Die Vorlage ist in jeder Beziehung volksfeindlich, und wenn Sie fie annehmen, fo ge= hört dies an den Schandpfahl des Liberalismus."

#### Rinderverbot in Samburg.

Man fann bald sagen: "Kein Tag ohne einen kinoseind= lichen Erlaß." Nun hat auch Hamburg eine Polizeiverord= nung über die Zulassung von Kindern zu kinematogra= phischen Vorführungen erhalten. Kinder vom 6. bis zum 16. Lebensjahre dürfen nur noch polizeilich genehmigte Kindervorstellungen besuchen, die spätestens um 8 Uhr abends beendet fein müffen. Rach diefer Stunde dürfen Jugendliche das Kino überhaupt nicht mehr betreten.